

DBV-Marktinformation Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Günstiger Importmais lässt hiesiger Ware kaum Chancen

Bei Futtergetreide tendieren die Erzeugerpreise schwächer. Dabei gibt es kaum ein Angebot von Seiten der Landwirte, allerdings eben auch keine Nachfrage der Mischfutterhersteller oder von Veredelungsbetrieben und auch nicht im Export. Die Veredelungsregion Süddoldenburg zieht zwar stetig etwas Futtergetreide ab, das wurde aber schon vor einiger Zeit gekauft. Neben Futtergerste und -weizen verlor zuletzt auch Futterroggen. Die Nennung stabiler Preise war die Ausnahme. Bei Körnermais der Ernte 2019 wird die Stimmung von den enttäuschenden Erntergebnissen geprägt, die es in mehreren Landesteilen gibt. Dennoch wird nicht von nennenswerten Preissteigerungen ausgegangen, da Importmais zu günstigen Offerten aus Osteuropa, insbesondere aus der Ukraine, Druck erzeugt. Hier und da rechnen Marktteilnehmer wegen der prognostizierten schwachen Körnermaisernte später mit Impulsen aus der Mischfutterindustrie. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2019)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 36	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend	
Qualitätsweizen	152,58	155,00	-2,42	↘	
Brotweizen	151,04	152,55	-1,51	↘	
Brotroggen	134,98	137,94	-2,96	↘	
Futterweizen	148,95	150,70	-1,75	↘	
Futtergerste	139,31	141,11	-1,80	↘	
Braugerste	179,07	179,61	-0,54	↘	
Körnermais	AE	163,33	161,86	+1,47	↗
Raps	362,40	363,04	-0,64	↘	

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		04.09.2019	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 19	158,25	-2,75	-7,75
Paris Weizen	Dez 19	166,25	+0,25	-3,50
Paris Mais	Nov 19	161,25	+0,00	-3,00
Paris Mais	Jan 20	166,50	+0,00	-2,00
Paris Raps	Nov 19	383,25	+2,25	+3,50
Paris Raps	Feb 20	384,00	+2,75	+3,75

AE: Ernte 2018.

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

Paris: Rapskurse bleiben auf hohem Niveau

Die Rapsterminkurse schlossen am Mittwoch auf 383,25 EUR/t und damit 3,50 EUR/t über Vorwochenlinie. Unterstützung bringen festere US-Sojakurse und die gekürzten Ernteschätzungen für Kanada und die EU. Das kanadische Statistikamt erwartet eine Rapserte in Höhe von 18,4 Mio. t; wenige Tage zuvor war das kanadische Agrarministerium noch von 18,6 Mio. t ausgegangen. Das Vorjahr würde damit um mehr als 9 % verfehlt, aufgrund eines kräftigen Flächenrückgangs um mehr als 8 %. Kanadische Farmer hatten wegen des Handelskonflikts mit China und entsprechend geringeren Exportmöglichkeiten mit Flächenkürzungen reagiert. Die EU-Kommission geht in ihrer Schätzung nur noch von einer EU-Rapserte von 17,5 Mio. t aus; im Vormonat hatte sie noch mit rund 18 Mio. t gerechnet. Damit wäre die Ernte nun 19,3 % kleiner als im Mittel der vergangenen fünf Jahre. Am Kassamarkt können Gebote um 360 EUR/t Erzeuger nicht zur Abgabe motivieren. Diese Preise liegen über Vorjahreslinie, aber unter den Vorstellungen der Landwirtschaft, vor allem bei der noch wesentlich kleineren Rapserte 2019. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

